

## **Theaterpreis Berlin 2018 der Stiftung Preussische Seehandlung an Karin Henkel**

### **Begründung für die Preisvergabe**

Karin Henkel untersucht in ihren Inszenierungen konsequent die Grundbedingungen sozialen Zusammenlebens. Insbesondere Familienkonstellationen, ausgehend von den verwandtschaftlichen Ur-Debakeln der Griechischen Dramen, sind ihr bevorzugtes Forschungsfeld. Wodurch konstituiert sich Macht? Wie wird sie tradiert und wodurch erodiert sie? Wie wirken sich Familiendesaster auf die Gesamtgesellschaft aus, insbesondere auf das Verhältnis zwischen den Geschlechtern?

Henkels langjähriges Interesse an der Dramen-Weltliteratur (u.a. Shakespeare, Ibsen, Cechov, Kleist, Euripides) beruht nicht auf deren simpler Verehrung, sondern führt zu einer steten Neubewertung, zur bohrenden Hinterfragung dessen, was wir heute als „gesellschaftliche Errungenschaften“ in der Folge der Aufklärung bezeichnen würden. Die Figurenkonstellationen in Henkels Arbeiten zeigen immer wieder zweifelnde Männer, die nicht wissen, wo und weshalb sie ihr Terrain eingebüsst haben - und starke Frauen, die ihrer eigenen Stärke misstrauen. Es gibt kaum Platz für Helden oder Heldinnen in einer Welt, deren Gesetzmässigkeiten so undurchschaubar sind wie die eigene Seele.

Henkels Inszenierungen sind expressiv und unnachgiebig in Bezug auf die Grundfragen nach den Ursachen zwischenmenschlichen Scheiterns, und die Regisseurin verweigert dabei klar abgegrenzte Genrebegriffe. So wie ihre Tragödien bisweilen mit sarkastischem Witz gesättigt sind, zeigen ihre Komödien die tragische Grundierung von Humor, und ihr feines Gespür für ihre Schauspielerinnen und Schauspieler ermöglicht es Karin Henkel, diese Grenzen beständig neu auszuloten.

Die Theaterpreis-Jury 2018

Barbara Frey, Eva Behrendt, Wilfried Schulz  
mit Dr. Thomas Oberender